

Forschungsfieber ist ansteckend

Walter Stein betreut seit 22 Jahren erfolgreich Projekte für „Jugend forscht“ in Bad Münstereifel

Von Jennifer Kuhlmann

BAD MÜNSTEREIFEL.

Alle sechs Projekte, mit denen die Schüler von Walter Stein sich in diesem Jahr für „Jugend forscht“ angemeldet haben, sind preisgekrönt. Die Bundeskanzlerin Angela Merkel lobte das St. Michael-Gymnasium in Bad Münstereifel in ihrem Video-Podcast und viele Lehrerkollegen fragen sich neidisch: Was ist das Stein'sche Erfolgsgeheimnis?

Das Konzept des 58-jährigen Lehrers ist bestechend einfach. „Die Freude, die ich selbst am Forschen und Experimentieren habe, muss sich auf die Schüler übertragen“, erklärt Stein. „Man sollte immer gut über den aktuellen Stand der Forschung informiert sein und die jungen Forscher ein wenig an der Hand nehmen können.“

Durch jahrelange Erfahrung mit „Jugend forscht“ sind ihm diese Vorgänge schon ins Blut übergegangen. Täglich ruft er bestimmte Seiten im Internet auf und denkt bei jeder Neuigkeit gleich daran, ob sie sich in ein passendes Projekt für die Schüler verwandeln lässt. „Ich gebe den Schülern Recherchelisten und lasse sie selbst nach einem spannenden Thema suchen“, sagt Stein über seine Vorgehensweise. Er werbe in den Klassen mittlerweile nicht mehr gezielt für „Jugend forscht“, sondern warte darauf, dass sich die Jugendlichen bei ihm melden. „Das sind dann auch



Die drei Nachwuchsforscher aus Bad Münstereifel (v.l.) Luca Banzerus, Tobias Kaufmann und Michael Schultz (Klasse 10) konnten sich mit ihrer Arbeit rund um „Graphen“ im Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ durchsetzen. Foto: Stiftung Jugend forscht

die Schüler, die sich in eine Fragestellung verbeißen können und immer voll dabei sind“, ist seine Erfahrung. Diejenigen, die von ihren Eltern gedrängt werden, verlieren oft schnell die Lust.

Sein erstes Projekt betreute Walter Stein als junger Lehrer

bereits 1986. Damals entwickelte ein Schüler ein dreidimensionales Schachspiel und konnte damit noch keinen Preis erringen. Mit der Zeit steckte Stein immer mehr Schüler mit seinem Forschergeist an. 115 Projekte gehen mittlerweile auf seine Rechnung, zahlreiche davon preisgekrönt. Thematisch drehen sich die Forschungen um Computerprogramme, Umweltschutz, Handytechnologie oder einen Sturzhelm für Eier. Die diesjährigen Bundesieger in Physik bastelten mit Hilfe von selbsthergestelltem Graphen einen Sperrzon-Feldeffekttransistor und einen Gassensor.

Die Betreuung ist ziemlich zeitintensiv: Wenn es in den Endspurt geht, trifft sich Stein fast jeden Nachmittag mit einer Gruppe. „Es ist wichtig, dass ich den Schülern helfe, wenn sie feststecken“, erzählt er. „Ich kann ihnen kleine Tipps geben, damit sie vorankommen.“ In der Endphase

stellt Stein oft Kontakte zu Experten in Unternehmen oder an Universitäten her, mit denen die Schüler über ihre Projekte diskutieren können. „Durch die Arbeit an den Projekten erkennen viele Schüler, wo ihre Stärken liegen“, weiß der Lehrer. „Sie orientieren sich, wie sie ihre berufliche Zukunft gestalten wollen und lernen Argumentieren.“

„Mit meinem Forschungsfieber stecke ich die Schüler an.“

Lehrer Walter Stein

Das hat sich in Bad Münstereifel herum gesprochen. Das Gymnasium hat gerade im naturwissenschaftlichen Bereich einen sehr guten Ruf und die Schülerzahlen steigen stetig an. Die Projekte, die Stein betreut, liegen hauptsächlich im physikalischen

und technischen Bereich. „Damit kann man die Mädchen nicht gut locken“, bedauert der Lehrer. „Dabei könnten die das genauso gut.“

Der Erfolg und das Engagement von Walter Stein ist bundesweit nicht unbemerkt geblieben. Bereits 2001 wurde er vom Stern zum „Lehrer des Jahres“ gekürt, 2006 erhob ihn ThyssenKrupp zum „Ideenmacher 2006“. „Das ist natürlich aufregend“, freut sich Stein, der stets betont, dass seine Schüler unter ungünstigen Schulbedingungen arbeiten. Sie hätten keine große Uni in der Nähe, die ihnen unter die Arme greifen kann.

„Mit meinem Forschungsfieber stecke ich die Schüler an“, sagt Stein. Auch seine beiden Kinder Ronja und Robin seien sehr entdeckungsfreudig. Aber keiner von beiden will Physik studieren. „Sollen sie ja auch gar nicht“, findet Stein. „Wichtig ist nur, dass ihnen die Arbeit später Spaß macht.“ So wie ihm selbst.



Bei der Siegerehrung von „Jugend forscht“ in Berlin traf Walter Stein auf Bundeskanzlerin Angela Merkel. Foto: ddp